



Der auf der Internationalen Automobil-Ausstellung in Köln gezeigte Entwurf
des Regierungsbaumeisters Hans Hertlein

kannt geworden, wo durch das Abfallbenzin in den Kanalisationsröhren Explosionen entstanden, die naturgemäß das Leben der Kanalisationsarbeiter in Gefahr brachten. Der Technik ist es auch hier gelungen, eine Beseitigung dieser Gefahrenquelle dadurch zu erreichen, daß man durch einen sogenannten Benzinabscheider das abgängige Benzin oder Öl automatisch sammeln läßt. In einer ganzen Reihe von größeren Städten hat die Feuerwehr die Aufgabe übernommen, die gesammelten Brennstoffe abzuholen und unschädlich zu machen. Für Privat- und Einzelgaragen kann eine Verringerung der Feuersgefahr besonders durch Verwendung eines geeigneten Baumaterials erzielt werden. In der Praxis gut bewährt hat sich der Gebrauch von Wettsteinbrettern oder Eisenbetonbrettern, die nach einem patentierten Verfahren hergestellt werden. Sie bieten den großen Vorteil, mit der Säge geschnitten werden zu können, dabei sind sie außerordentlich haltbar und feuersicher. Auch das sogenannte Torkretverfahren kann für den Garagenbau mit Erfolg angewandt werden. Für die Kleingarage verdient die Dachlamellengarage aus Basbeton Erwähnung. Der gegenseitige Halt der Lamellen wird durch Nuten und Federn erzielt, während man die vorhandenen Fugen und Ritzen mit Werg ausfüllt und dann mit Zement und Asphaltkitt verkittet. An Stelle der Wellblechgaragen sieht man jetzt häufig sogenannte Metallhausgaragen, deren Grundmaterial gepreßtes Stahlblech ist.

Sowohl für die Großgarage, wie auch für die private Einzelgarage besteht neben Brand und Explosion noch ein weiteres Gefahrenmoment, dem in den meisten Fällen viel zu wenig Rechnung getragen wird. Es sind dies die für den menschlichen Körper so schädlichen, in seltenen Fällen tödlichen Auspuffgase. Sie entstehen durch Verbrennen des Betriebsstoffes im Zylinder. Ihre Gefährlichkeit liegt in der Haupt-